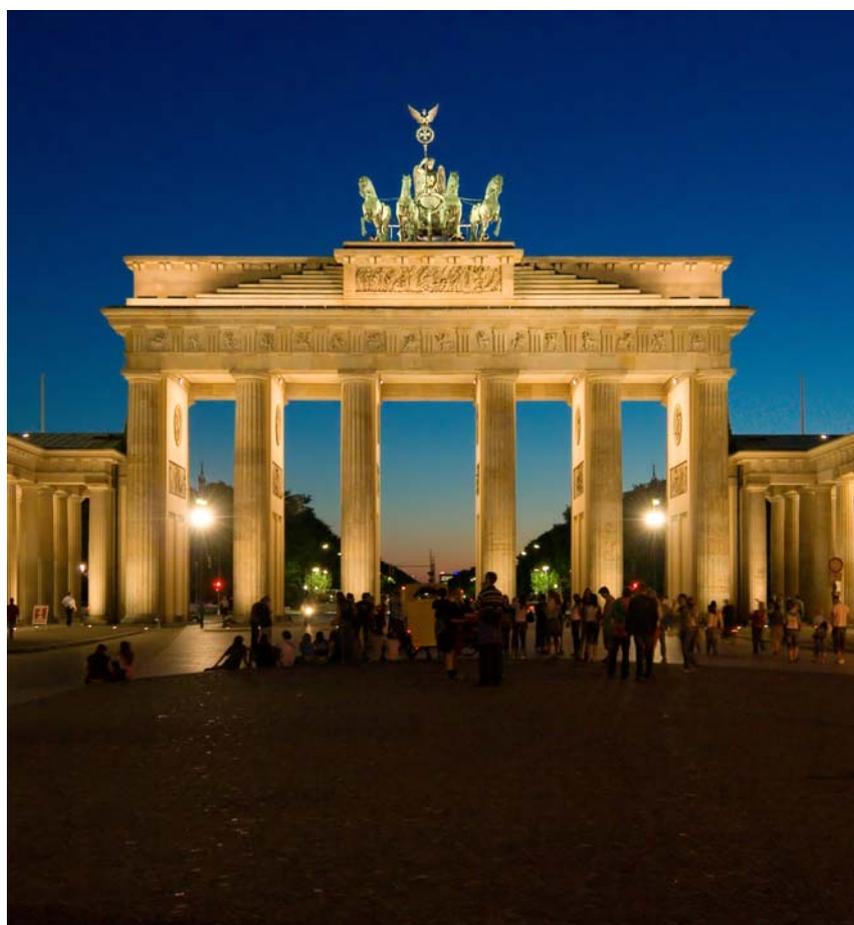


Inhaltsverzeichnis

- ▶ Editorial
- ▶ Organisatorisches zum Seminar
- ▶ Erlebnisbericht Barbara Rügger, Schulleiterin
 - ▶ Teilnehmer (28), neuer Trainer in Hessen
 - ▶ Erlebnisbericht Teilnehmerin (50)
- ▶ Teilnehmerin (38), neue Trainerin in Berlin
 - ▶ Erlebnisbericht René Pulsinger, Trainer
 - ▶ Erlebnisbericht Teilnehmerin (36)



Das Brandenburger Tor in Berlin

Editorial

Liebe Gönnerinnen und Gönner



In der letzten Vocis-Zeitung informierte ich Sie über das geplante Seminar in Berlin, das nun vom 8. bis 15. März 2012 stattgefunden hat. Für uns Trainer war es eine besondere Herausforderung und eine wichtige neue Erfahrung, da wir unser Wissen und Können in einem anderen Land, in einer uns fremden Umgebung weitergeben durften. Im Anbau einer alten reformierten Kirche fand das Seminar statt und als wir die Räume betraten, fühlten wir uns in die Fünfzigerjahre zurückversetzt. Der ganz besondere Charme dieser Räume hat die Schüler und uns Trainer positiv in unserer Arbeit beeinflusst. In der gemeinsamen Zeit des Arbeitens und Lernens konnten wir manches „Aha-Erlebnis“ und bei manchen sogar Glückstränen über ihr stotterfreies Sprechen hervorlocken.

Mit dankbarem Herzen möchte ich Ihnen versichern, dass wir nur durch Ihre moralische und finanzielle Unterstützung in der Lage sind, dieser unserer Arbeit gerecht zu werden.

Herzliche Grüsse



Alfred Beyeler

Seminar in Berlin vom 8. bis 15. März 2012

Organisatorisches zum Seminar

Dieses Seminar forderte uns Trainer von Anfang an ganz besonders, da wir nicht vor Ort waren und aus der Ferne entscheiden mussten.

Als Erstes mussten wir einen für uns geeigneten Schulungsraum finden, der unseren Ansprüchen, ein 5-tägiges Seminar durchzuführen, entsprach, leicht erreichbar war und unser Budget nicht zu sehr strapazierte.

Dank Shamiras Hilfe, eine unserer Schülerinnen und neue Trainerin in Berlin, war dies möglich. So hatten wir auf der Schweizerseite nur noch das geeignete Hotel zu finden und den Flug zu buchen. Auch das hat in Zusammenarbeit mit unserer Schulleiterin Barbara Rügger hervorragend geklappt.

Nun ja, mit dem Hotel war das so eine Sache. Wir konnten ja nicht wissen, dass es direkt in der Anflugschneise des Flughafens Berlin-Tegel lag. Morgens und abends hatten wir das Dröhnen der Motoren in den Ohren.



Wir nahmen diesen Umstand von der spannenden Seite und wetteiferten, wer den besten Videoclip eines heranfliegenden Flugzeuges machen würde.

Fluglärm hin oder her, nach intensivem Training mit den Schülern, anschliessendem Nachtessen, einem Gläschen Wein und lustigen Gesprächen beim geselligen Zusammensein sank jeder von uns todmüde ins Bett. Berlin hinterlässt bei jedem von uns eine gute bleibende Erinnerung.

Alfred Beyeler

Erlebnisbericht Barbara Rügger, Schulleiterin

Zum allerersten Mal in der 11-jährigen Geschichte der „Alfred Beyeler Sprachtherapie“ streckten wir im März 2012 unsere Fühler über die Landesgrenze hinaus. Dank der Werbung und des Engagements einer Teilnehmerin des letztjährigen Seminars in Laax meldeten sich insgesamt 7 Personen aus ganz Deutschland für ein 5-tägiges Intensivseminar in Berlin an.

Selbstverständlich waren wir drei Trainer sehr gespannt darauf, was uns in diesen Tagen wohl alles erwarten würde. Obwohl die Gruppe alters- und berufsmässig bunt durchmischt war, bestanden von Anfang an ein Zusammengehörigkeitsgefühl und sehr viel Herzlichkeit untereinander. Die meisten der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren auch nicht mehr starke Stotterer und es ging eher darum, noch an ihrem



Barbara Rügger beim Arbeiten mit einem Seminarteilnehmer.

„Feinschliff“ zu arbeiten. Das bedeutete für die einen, sich vor der Gruppe professionell vorstellen zu können; andere taten sich eher schwer mit spontanen und überraschenden Situationen und mussten lernen, sich sprachlich nicht mehr „ins Bockshorn jagen“ zu lassen. Oft

Stiftung Vocis

ist auch das Telefonieren im Alltag eine echte Knacknuss und dies überwindet ein Betroffener am ehesten, wenn er mit viel Üben kontinuierlich die Angst davor verliert.

Die Hauptaufgabe für uns Trainer war einmal mehr, den Teilnehmern die Hoffnung auf ein flüssiges Sprechen zurückzugeben und ihnen die Freude am Kommunizieren wieder zu wecken. Und das ist uns – meiner Ansicht nach – wieder einmal gut gelungen! Keiner der Teilnehmer musste ein zweites Mal aufgefordert werden, vor der Gruppe ein Gedicht vorzutragen oder einen Werbespot zum Besten zu geben. Mir sind die strahlenden Gesichter und auch der Schalk in den Augen des einen oder anderen noch in lebhafter Erinnerung und solche Momente und Erlebnisse bedeuten für einen Trainer der grösste und dankbarste Lohn!

Im Anschluss an 6 Stunden intensives Training führte uns Shamira, unsere einheimische Reiseführerin und angehende Trainerin in Berlin, noch zu den schönsten Sehenswürdigkeiten dieser Grossstadt.



Die Seminarteilnehmer. Berlin im März 2012.

Teilnehmer (28), neuer Trainer in Hessen

Es war wieder einmal ein durchweg gelungenes Seminar, das erste überhaupt in Berlin!

Meine Erwartungen haben sich mehr als erfüllt. Ich habe nette Seminarteilnehmer kennengelernt, viele Erfahrungen und Eindrücke aus den Gesprächen gewinnen und

an mir selbst weiterarbeiten können durch konsequentes Anwenden der Sprachregeln.



Björn Hoffmann, neuer Trainer in Hessen.

Das Selbstvertrauen ist nach den Seminartagen bei mir stark gestiegen und ich freue mich nun auf die Herausforderungen im Alltag.

Meinen besonderen Dank möchte ich an René, Alfred und Barbara aussprechen, die dieses Seminar wieder auf die Beine gestellt und damit für eine unvergessliche Zeit gesorgt haben. Ein Dankeschön möchte ich auch an unsere angehende Trainerin Shamira aussprechen, die im Vorfeld nicht nur die Räumlichkeiten organisiert hat, sondern auch als Stadtführerin fungierte. Durch sie wurde das Seminar in Berlin möglich!

Teilnehmerin (50)

Das Seminar der Vocis-Stiftung im März 2012 in Berlin hatte für mich eine Qualität und Intensität, die ich bislang bei keiner logopädischen oder psychologischen Sitzung erlebt habe: Die Tiefe des Sachverständes, des Einfühlungsvermögens, der analytischen Herangehensweise unterscheiden sich wesentlich von herkömmlichen Anbietern. Grund dafür ist wohl, dass die Trainer aus eigenem Erleben und Bewältigen heraus unterrichten.

Das wird auf keiner Universität gelehrt, das sind tief durchlebte und unschätzbare Lebenserfahrungen, gepaart mit hingebungsvoller Liebe zur Therapiearbeit. Die Stiftung Vocis arbeitet äusserst seriös und ich kann jedem Betroffenen guten Gewissens empfehlen, sich vertrauensvoll an die Trainer zu wenden, um eine neue und gefestigte innere Haltung und praktische Hilfe für eine fliessende und freie Rede zu erhalten.



René Pulsinger beim Arbeiten mit einer Seminarteilnehmerin.

Teilnehmerin (38), neue Trainerin in Berlin

„Eine Sekunde Pause ertragen“

Für mich war „diese eine Sekunde“ ein grosses Thema im Seminar, das ich für die Schweizer Sprachtherapeuten der Stiftung Vocis in Berlin organisiert habe.



Shamira Thanabalasingam, neue Trainerin in Berlin.

Was ist schon eine Sekunde? Viele Menschen machen sich keine Gedanken darüber, aber für jemanden der stottert oder schnell spricht ist es eine Menge Zeit, in der viel passieren kann. Angst davor, im Redefluss gestoppt zu werden und nicht mehr sprechen zu können. Angst davor, den Zuhörer zu langweilen oder dass das Gegenüber einfach weggeht. Solche Gedanken quälen nicht irgendjemanden, sondern Menschen wie mich, die es nicht immer schaffen, fließend zu sprechen. Im Seminar hatte ich die Möglichkeit, nach einem Punkt beziehungsweise einem Komma, solche

Pausen zu üben. Anfangs empfand ich diese unerträglich, obwohl sie nur eine Sekunde dauern sollten.

Ich wusste, dass niemand im Seminar weglaufen würde, denn alle sind in irgendeiner Form betroffen. Es waren alles Seminarteilnehmer und doch verspürte ich Angst, dass ich nicht schnell genug reden und sie langweilen würde. Aber zu meinem Erstaunen und Erschrecken gaben alle Teilnehmer an, dass sie mir nicht folgen konnten und zum Beispiel meine wertvollen Informationen über das Brandenburger Tor nicht behalten konnten. Ich musste meinen Vortrag so lange wiederholen, bis ich endlich meine Pausen eingehalten hatte. Im Nachhinein kann ich sagen, dass ich diese Zeit irgendwann als angenehm empfand. Ich genoss es, vorne zu stehen und meine Zuhörer warten zu lassen, denn so hatte ich sie alle bei „mir“.

Diese „anstrengenden“ Wiederholungen sind in meinem Gedächtnis so haften geblieben, dass ich sie sogar während meiner Übergaben im Krankenhaus anwende. Das Krankenhauspersonal, aber auch die Patienten erleben mich nun als angenehm. Ich erlaube sogar meinen Zuhörern zu reden.

Ich bin froh, dieses Seminar vorgeschlagen und organisiert zu haben, und sehe dem kommenden voller Freude entgegen. Meinen herzlichen Dank geht an Barbara, Alfred und René.

Erlebnisbericht René Pulsinger, Trainer

Das erste Seminar im Ausland war für mich ein richtiges „Abenteuer“, das ich mit einer gewissen Anspannung und Aufregung in Angriff nahm. Meine Erwartungen als Trainer/Coach wurden mehr als übertroffen. Es war grandios, wie sich die deutschen SchülerInnen ihren Aufgaben hingaben und es hat mir sehr viel Freude bereitet, mit ihnen zu arbeiten. Für mich war es ebenfalls neu, immer auf Hochdeutsch zu unterrichten und ab und zu gab es einen Ausrutscher ins „Schwiizerdütsch“. Ich genoss das gemeinsame Frühstück mit den Trainern und das Mittag- und Abendessen mit der ganzen Gruppe.



Die Seminarteilnehmer vor dem Schulungsraum.

Wie so oft ist uns die Zeit meistens davongearannt, denn die 5 Semintage waren viel zu schnell vorbei.

Ich möchte mich an dieser Stelle bei der Stiftung „Vocis“ bedanken, die durch ihre finanzielle Unterstützung das Seminar in Berlin ermöglicht hat.

Bei Shamira bedanke ich mich für ihre ganzen Vorbereitungen und die Organisation der Räumlichkeiten.

Teilnehmerin (38)

Zurückblickend war es eine gute Entscheidung für mich, am Seminar in Berlin teilzunehmen, wollte ich doch die letzten Hürden meines Handicaps noch überwinden. In der von Anfang an sehr warmherzigen und persönlichen Atmosphäre fühlte ich mich sofort gut aufgehoben.

Durch das individuelle Training wurde auf die Probleme jedes Einzelnen konkret eingegangen und hilfreiche Tipps an die Hand gegeben. Viel Wert wurde auf das richtige Atmen und bewusste Sprechen sowie die Artikulation mit Mimik und Gestik gelegt, was mich sehr faszinierte und tatsächlich einen weiteren Schritt nach vorne brachte; im wahrsten Sinne des Wortes: aus dem Hintergrund heraustreten.

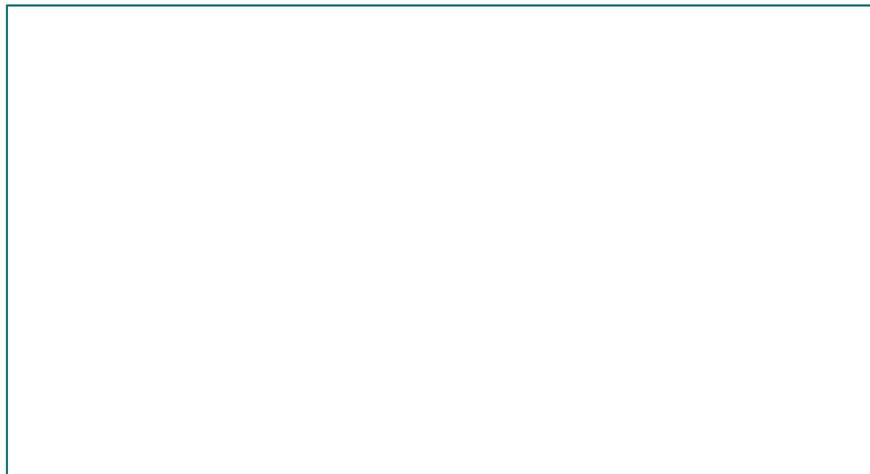
Jetzt heisst es für mich, mit dem neu Gelernten weiterzumachen.

Eine Erfahrung, die ich nicht missen möchte!



Das Team der Trainer und zukünftigen Trainer beim Stadtbummel durch Berlin.
V.l.n.r. Barbara Rüeegger, René Pulsinger, Björn Hoffmann und Shamira Thanabalasingam. Hinter der Kamera: Alfred Beyeler.

Zum Schluss



Stiftung Vocis
Am Ribelrain 3, 8833 Samstägern
Tel: +41(0)79 304 22 78